

Einblick ins turbulente Eheleben

Laienschauspielgruppe Stephanshausen ertete begeisterten Applaus für "Die Silberhochzeit"



Szenen einer Ehe mit Elmar Müller, Linde van Rössel und Arnold Stettler in dem Stück "Silberhochzeit".
RMB/Margielsky

Wiesbadener Kurier Vom 18.04.2005

Von

Friedbert Wolter

STEPHANSHAUSEN Sich amüsieren, wenn "normale Nachbarn" verrückt spielen und mit den Akteuren auf der Bühne eins werden: Der Stephanshäuser Theaterexpress weiß, wie er die Zuschauer in seinen Bann zieht. Bei der jüngst aufgeführten "Silberhochzeit" zogen die Laienschauspieler, die mit dem Stück bereits zum sechsten Mal auftraten, erneut alle Register und erteten begeisterten Applaus.

Der Theaterexpress hat sich einen Namen gemacht: Wieder war der Saal des Dorfgemeinschaftshauses ausverkauft, wurde die Bestuhlung von 120 auf 150 Plätze erhöht. Für beste Unterhaltung sorgten schrulliges Eheleben, eine fast verpatzte Silberhochzeit, die Panik vor dem Besuch der Erbtante, die Schau, die ihr geboten wird und die am Ende geglätteten Wogen. Der Name der Gruppe ist Programm: Das Bühnengeschehen war sehr temporeich.

Vor vier Jahren regte Marika Hüsich die Idee zum Laienschauspiel an. Seit zwei Jahren transportieren die Akteure ihre Stücke auf die Bühne. Das Erstlingswerk hieß "Baby wider Willen". "Wir fühlen uns als Gleicher unter Gleichen. Einen Gruppenleiter gibt es bei uns nicht", sagt Mitspieler Josef Körber. "Wir haben damals einen Aushang gemacht, worauf hin sich acht Schauspielbegeisterte im Alter von 35 bis 60 Jahren zusammen fanden." Neben Hüsich und Körber sind dies Arnold Stettler, Liesel Engelmann, Herbert Dietrich, Gundi Schneider, Elmar Müller und Linde van Rössel. Mit von der Partie ist auch Michael Dietrich als Regisseur und Souffleur. Der sitzt an diesem Abend ganz souverän direkt vor der Bühne und begrüßt wie ein Conferencier mit launigen Worten das Publikum, dankt für dessen Besuchertreue, kriegt Applaus für die Mitteilung, dass der Erlös der Eintrittskarten dem sonderpädagogischen Zentrum in Aulhausen zugute kommt.

Der Ehering als Fangeisen Engagiert sind für "Die Silberhochzeit" viele. So hört der Auswärtige, was Einheimische längst wissen, dass nämlich der Kuchen für das Theaterstück nicht nur echt, sondern auch gesponsert ist, Evi Hartenfels die feste und Klaus Molitor die flüssige Nahrung kostenlos bereit gestellt haben.

Was in der Moderation, im Gespräch mit Akteuren und in der Darbietung immer wieder durchscheint, ist der entspannte Umgang miteinander. Da sagt Silberhochzeitgatte Emil dem Souffleur "Danke fürs Stichwort". Oder es gibt trotz wöchentlicher und in der heißen Phase noch häufigeren Proben nach den Worten von Josef Körber "keinen Stress". Bierernst wird es nie: Da werden Plastikmäuse ins Publikum geworfen und Eheringe zu "Fangeisen". Selbst eine "Kreuzfahrt mit dem Trecker nach Presberg" ziehen die Schauspieler als schönes, billiges Silberhochzeitsgeschenk in Erwägung. Stets für Extra-Lacher sorgen Namen von Personen und Straßen mit Lokalkolorit. Rund 800 Personen weit über Stephanshausen hinaus haben Regina Röschs Volksstück "Die Silberhochzeit" gesehen. Es bleibt zu wünschen, dass der Theaterexpress am Ball bleibt. Dann kann der Moderator weiterhin ankündigen, dass "Ähnlichkeiten mit lebenden Personen rein zufällig, aber dennoch beabsichtigt sind."